

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1677

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennige. Bei Nichterhalten der Zeitung erfolgt höherer Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Bankpostkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 94

Altensteig, Montag den 25. April

1927

Heute

bei den immer noch ungeklärten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen ist die Notwendigkeit größer als je, eine Tageszeitung zu lesen, welche den Leser auf dem Laufenden hält und ihn über alle wichtigen Vorgänge schnell und zuverlässig orientiert. Dies tut die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Bestellen Sie deshalb sofort unsere Zeitung!

Vom demokratischen Reichsparteitag in Hamburg

Nach der Rede des Parteiführers Koch über die Frage des großdeutschen Einheitsstaates führte der Münchener Oberbürgermeister L u p p e u. a. aus, daß für die Durchführung des Gedankens des Einheitsstaates zwei Wege gangbar seien. Einmal, daß die Zuständigkeit des Reiches ausgedehnt werde, zum anderen müsse der Weg beschritten werden, daß die Länder freiwillig im Reich aufgingen. In der Aussprache nahm als erster Redner der preussische Finanzminister Dr. S ö p l e r - A l s o l f das Wort und schloß sich dem Thema Bundesstaat oder Einheitsstaat nach seinen Erfahrungen als preussischer Minister an. Er bezeichnete dabei besonders noch aus außenpolitischen Gründen den Einheitsstaat als erstrebenswert. Die jetzige Gliederung des Reiches sei unhaltbar. Die Verhandlungen über den Finanzausgleich zwischen dem Reich und Preußen hätten zu erschütternden Klüften geführt. Eine Zerstückelung Preußens komme nicht in Frage, da man damit dem Reich seinen stärksten Rückhalt nehmen würde. Auch die Neubildung und Umbildung von Länderstaaten in Reichsländer lehnte der Redner ab. Zu fordern sei die Vereinigung der kleinen norddeutschen Staaten mit Preußen, die Reichsverwaltung müsse die Verwaltung dieser Gebiete übernehmen.

Als letzter Diskussionsredner betonte Oberbürgermeister B ö h (Berlin), der Parteitag sei als eine Reaktion auf die Politik der letzten Reichsregierung anzusehen. Es herrsche der Eindruck vor, als ob diese neue Reichsregierung eine föderalistische Politik treiben wolle.

Am zweiten Tage des demokratischen Reichsparteitages in Hamburg wurde die große Debatte über Wege und Ziele zum Einheitsstaat fortgesetzt. Oberbürgermeister P e t e r s e n - H a m b u r g erörterte die Frage des Einheitsstaates sodann vornehmlich unter Berücksichtigung der Verhältnisse, die sich aus den Großhamburger Problem ergeben. Er empfahl, daß der Parteitag eine Kommission einsetze, die den Entwurf zu einer neuen Einheitsverfassung ausarbeiten soll. Ob es möglich sei, bestimmte Reichsländer zu gründen, sei ihm zweifelhaft. Norddeutschland zu einer Reichsprovinz zu machen, sei nicht möglich, da eine solche Organisierung zur Mainlinie führe. Abs. Justizrat S a l k - K ö l n der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion Preußens, wies darauf hin, daß das Kernproblem in der Frage liege, was aus Preußen werden soll. Von seinem Standpunkt aus könne der Weg zum deutschen Einheitsstaat nur über ein preussisches Norddeutschland führen, das die Kleineren nicht lebensfähigen Einzelstaaten in sich aufgenommen habe. Staatspräsident a. D. Prof. Dr. S e l l e r betont, daß heute weite Kreise der Kirchentumsarbeit überdrüssig seien, insbesondere die Jugend. Ein Deutschland mit einer Ausgestaltung Preußens könne man sich nicht vorstellen. Wenn nördlich des Rheins ein Großstaat gegründet würde, bestünde die Gefahr einer süddeutschen Donauöderation. Zwischen einem Großpreußen und dem Aufgehen Preußens in das Reich müßte ein Mittelweg zu finden sein. Er wünschte keine Zerstückelung Preußens, sondern eine natürliche organische Gliederung. Der Redner streifte in diesem Zusammenhang auch die Frage des Konföderats. Es bleibe der Debatte überlassen, wie sie sich zur Frage des Reichskonföderats stelle. Ein preussisches Konföderat dürfe aber gerade im Sinne der Förderung des Einheitsstaates unter keinen Umständen gebildet werden, weil eine solche Duldung die Anerkennung Preußens als völkerrechtlich bindende Macht ansprechen würde. Größer als das Problem Bayerns sei auf jeden Fall das Problem Preußens, Reichsminister a. D. Dr. K ü l s unterbreitete dann eine Reihe von Vorschlägen, nach denen man die Förderung der Frage betreiben soll und schlägt vor, die Bildung von vier Reichsländern zu betreiben: ein Reichsland Norddeutschland, ein Reichsland Mitteldeutschland, ein Reichsland Süddeutschland und ein Reichsland Österreich. Die Errichtung eines Einheitsstaates sei in erster Linie eine Erziehungsfrage zum Einheitswohl im Sinne der deutschen Nation.

Nach einem Schlußwort Dr. Luppes wurden folgende Entschlüsse angenommen:

1. Der Parteitag billigt die Leitlinie des Parteivorstandes in der Frage des Einheitsstaates. Er kennt im neuen Deutschen Reich nur eine Souveränität, die in der Weimarer Verfassung gegründete Souveränität des deutschen Volkes. Der Parteitag bekennt sich zum dezentralisierten deutschen Einheitsstaat, weil er die Erfüllung des tausendjährigen Sebnens des deutschen Volkes ist. Der Parteitag fordert den Reichstag und den Land-

tag auf, die Notwendigkeit der Entwicklung des deutschen Einheitsstaates bei allen gesetzgeberischen Maßnahmen entschlossen ins Auge zu fassen.

Der Parteitag ersucht die Reichstagsfraktion, im Reichstag die Uebernahme der Justizverwaltungen der Länder in die Reichsverwaltung zu beantragen.

2. Der Parteitag wird beauftragt, einen Ausschuss einzusetzen, welcher die Wege, die zum Einheitsstaat führen, prüft und bestimmte Vorschläge für die Durchführung ausarbeitet.

Abg. Rönneburg über das Agrarprogramm

Dann entwickelte Reichstagsabgeordneter R ö n n e b u r g das demokratische Agrarprogramm. „Demokratisches Agrarpolitik soll Bauernpolitik sein“. Dieser Satz kennzeichnet das Programm. Der Kampf gegen den Machtwillen der Großgrundbesitzer wird durchgeführt werden, wenn wir die innere Freiheit und die äußere Sicherheit für unser Volk erringen und die Neuheit sichern wollen. Das Ergebnis der Staatsumwälzungen nach dem Kriege sei die fast völlige Vernichtung des Großgrundbesitzes im Osten und Südosten Europas. Deutschland sei in Gefahr, in Europa eine Insel des feudalen Großgrundbesitzes zu werden, dessen Bedeutung in der Landwirtschaft wir würdigen, und den wir nicht vernichten wollen. Aber die gefürchtete Vornachstellung des Großgrundbesitzes soll beseitigt werden. Eine planmäßige Bauernpolitik verlangt eine Umgestaltung der bäuerlichen Wirtschaft von der Bedarfswirtschaft zur Marktwirtschaft. Aus den nördlichen Ländern und von Amerika können wir lernen, daß Wirtschaftsergebnisse, Lehrgänge, hochwertiges Saatgut und mehr Kunstdünger eine beträchtliche Ertragssteigerung erzielen. Weiter wird die Schaffung von bäuerlichen Abwässerungsanlagen in Verbindung mit dem Handel einen nützlichen Absatz ermöglichen. Das Ziel ist, durch Rationalisierung u. a. Standardisierung der bäuerlichen Erzeugung und des Absatzes die bäuerliche Arbeit rentabel zu machen und der Verbraucherkraft billige Nahrungsmittel von heimischem Boden zu liefern.

Wenn trotz dieser Maßnahmen die deutsche Landwirtschaft nicht wettbewerbsfähig wird gegen eine ausländische Landwirtschaft, die unter günstigeren Voraussetzungen produziert, muß der deutschen Landwirtschaft besonders für die Uebergangszeit der nötige Zollschutz gewährt werden. Die bisherige Zollpolitik aber ist abgelehnt auf einseitige Förderung der Großgrundbesitzerinteressen. Der Monopolgedanke, den das sozialistische Agrarprogramm vertritt, ist abzulehnen.

Der zweite Abschnitt des Agrarprogramms spricht über den Bauern im Staat. Die Bauern müssen aus ihrem eigenen Reich heraus Führer finden, die ihre Interessen vertreten. Unentbehrlich ist die Aufrechterhaltung des Prinzipes der selbständigen Gutbesitzer. Für die Landwirtschaftskammern muß das demokratische allgemeine Wahlrecht eingeführt werden. Die gegenwärtige Steuerpolitik ist auf einseitige Förderung des Großgrundbesitzes ausgerichtet. Angestrebt werden muß eine möglichst einheitliche Steuer, die sich gründet auf die Ertragsfähigkeit des Bodens und darüber werden im Programm nähere Vorschläge gemacht. Die Deutschdemokratische Partei wird Pannergüter in Kampfe für den Ausstieg des deutschen Landvolkes sein. Der Bauer gehört nach seiner Wesenheit und Geschichte zu den Demokraten und Republikanern. Wir wollen den Gegensatz zwischen Stadt und Land überwinden, wollen die Masse des Volkes im Kampfe gegen Privilegien, im Ringen um die Ausgestaltung unseres Staates zu einer wahren Sozialrepublik. (Lebhafter Beifall.)

Gertrud S ü m e r behandelte die Demokratie in Regierung und Opposition. Bemerkenswert war die scharfe Beurteilung der sozialdemokratischen Politik, die in den bekannten Angriffen Scheidemanns auf die Reichswehr einleite, die die Rednerin als kaum glaubliches Maß taktischer Ungeschicklichkeit bezeichnete. Die letzten Personalveränderungen im Ministerium des Innern zeigten die wirkliche Sachlage, den Sinn der neuen Koalition deutlich. Deshalb könne der Dienst an der Republik nur in der Opposition geleistet werden. Dabei wird die Partei an dem Grundstein der durch Locarno gekennzeichneten Außenpolitik festhalten. Eine Gefahr steht die Rednerin in der Verständigung zwischen Zentrum und Deutschnationalen, die die Fragen der Schulgesetzgebung und des Konföderats in den Mittelpunkt rücken. Jedes Konföderat, das die freie Verfügung einer Nation über ihr Bildungswesen gegenüber einer außerordentlichen Macht verträglich bindet, sei eine unerträgliche Minderung der eigenen Souveränität.

Neues vom Tage.

Der Erzbischof von Mexiko ausgewiesen

Mexiko, 23. April. Der Erzbischof von Mexiko und zwei Erzbischöfe sowie fünf Bischöfe wurden auf Verfügung der Regierung ausgewiesen. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß die Ausweisung erfolgt ist, weil das Episkopat inoffiziell begünstigt und damit für den Ueberfall auf den Eisenbahnzug verantwortlich sei, wo Vertreter der Liga für religiöse Freiheit sich als Anführer beteiligt hätten.

Ein Teil der mexikanischen Eisenbahnräuber geblieben Mexiko, 23. April. Wie die Regierung offiziell bekannt gibt, wurden in der Nähe von Don Diego, einer Stadt in Guanajuato, 13 Mitglieder der Räuberbande, die vor einigen Tagen einen Eisenbahnzug überfallen hatte, getötet und drei gefangen genommen. In der Veröffentlichung der Regierung werden die Räuber als „katholische Extremisten“ bezeichnet. Regierungstruppen leiteten die Verfolgung der Luftständigen fort, die von einem früheren General G a s a o s Desci geführt werden.

Der Zeitpunkt der deutschen Initiative in der Räumungsfrage

Berlin, 23. April. In der Presse sind in den letzten Tagen Vermutungen über den Zeitpunkt eines deutschen Schrittes zur Frage der Rheinlandräumung geäußert worden. Hierzu wird den Blättern mitgeteilt, daß die deutsche Initiative einlehen wird, nachdem die Voraussetzungen des Artikels 431, d. h. die Verpflichtungen in der Angelegenheit der Ostbefestigungen erfüllt worden sind. Dabei ist daran zu erinnern, daß der Reichsaußenminister in Genf bereits betont hat, Deutschland werde sich für sein Borgehen den günstigsten Zeitpunkt aussuchen. Natürlich läßt sich das Datum entsprechend heute noch nicht bestimmen.

Die Frage der Zulassung der deutschen Studentenschaft zur internationalen Studentenvereinigung

Paris, 23. April. Auf dem Kongreß der französischen Studentenschaft in Straßburg wurde die Frage der Zulassung der deutschen Studentenschaft zur internationalen Studentenvereinigung, die seit langem offen steht, behandelt. Der Vertreter der Pariser Studentenschaft Gattino brachte zwei Entschlüsse ein, die vom Kongreß angenommen wurden. Die erste erklärt, daß keine Zusammenarbeit möglich sei, wenn die Deutschen nicht in der Sprachenfrage und in der Klassengruppierung nachgeben. In der zweiten Tagesordnung wird der Wunsch nach einer vollkommenen Reform der internationalen Vereinigung zum Ausdruck gebracht.

Ein Aufruf des internationalen Friedensbüros in Genf

Genf, 23. April. Das internationale Friedensbüro in Genf hat an den vorbereitenden Ausschuß für die Abrüstungskonferenz einen von dem Präsidenten des Büros, dem belgischen Senator Lafontaine unterzeichneten Aufruf gerichtet, in welchem erklärt wird, der Welt habe sich noch niemals eine tiefergehende Enttäuschung bemächtigt als jetzt bei den Beratungen des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz.

v. Reudell stellt sich in München vor

München, 23. April. Reichsinnenminister v. Reudell ist heute vormittag von Berlin aus in München eingetroffen, um der bayerischen Regierung einen offiziellen Besuch abzustatten. In seiner Begleitung befindet sich Regierungsrat Wallraf, der Sohn des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten aus Köln. Wallraf war die letzten Jahre auf der Reichsgesandtschaft in München beschäftigt und kennt daher die politischen Verhältnisse hier sehr genau.

München, 24. April. Am Sonntag vormittag stattete Reichsminister von Reudell dem Deutschen Museum einen Besuch ab. Anschließend fand ein Frühstück bei dem Vertreter der Reichsregierung, Dr. von Haniel-Hainhausen, auf Schloß Hainhausen statt, zu dem u. a. auch Ministerpräsident Dr. Held und die Staatsminister erschienen waren. Im Laufe des Nachmittags konnte der Reichsminister noch einige Besprechungen abhalten. Die Abfahrt nach Berlin erfolgte um 9,10 Uhr.

Die angeblich neue englisch-französische Entente

Berlin, 23. April. Nach Darstellung der Berliner Blätter gehen die Meldungen über eine neue englisch-französische Entente offenbar darauf zurück, daß es der Diplomatie dieser beiden Staaten namentlich in der letzten Zeit gelungen ist, über eine Reihe von Streitpunkten der internationalen Politik zu einer Annäherung zu gelangen. Man verweist dabei namentlich auf die Haltung von England und Frankreich zum chinesischen Problem und zum jugoslawisch-italienischen Konflikt. In der Frage der Abrüstung ist allerdings eine Annäherung noch nicht zu bemerken.

Die Politik Tschangkaischais

Paris, 23. April. Der Sonderberichterstatter des „Reit Parisien“ in Schanghai hat vom General Tschangkaischai Erklärungen über die von ihm geplante Politik erhalten. Tschangkaischai vertritt darin folgende drei Grundzüge: 1. Er hofft, daß die Mächte dem chinesischen vom Bolschewis-

mus befreiten Nationalismus ihre Unterstützung nicht versagen würden. 2. Er ist bereit, sich mit Marshall Tschangsolin zu verständigen, wenn dieser sich zu den von Sunnatsen aufgestellten nationalistischen Grundthesen bekennen. 3. Er werde die für die Kantinger Zwischenfälle verantwortlichen Personen bestrafen und Genugtuung geben durch Entschädigung der Opfer bzw. ihrer Hinterbliebenen.

Neue Minister der Kantingregierung

Shanghai, 23. April. An Stelle des Außenministers Tschangsolin ist Dr. Wu zum Außenminister der nationalistic Regierung ernannt worden. Kungin wird als Nachfolger des Finanzministeriums übernehmen. Der neue Außenminister Dr. Wu erklärte, daß die Kantauer Kommunisten eine Belohnung von 100 000 Mark für die Ermordung des Generals Tschangsolin ausgelegt hätten. Die Kommunisten sollen in den Provinzen Honan und Hupoh über 70 000 Soldaten verfügen, beträchtlich weniger als die Streitkräfte Tschangsolins. Dr. Wu bestritt, daß zwischen Tschangsolin und Tschangsolin eine Verständigung zustande gekommen sei. Ein Waffenstillstand sei solange unmöglich, als die Nordtruppen eine militärische Einheit bilden.

Amerikanisches Presseecho zu der Rede Houghtons

New York, 23. April. Zu einer Rede Houghtons in Manchester, in der dieser sich gegen ein Bündnis zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten wendet, nehmen die Morgenblätter eingehend Stellung. Besonders hervorzuheben wird die Bemerkung Houghtons, daß sich, falls ein englisch-amerikanisches Bündnis zustande kommt, die ganze Welt gegen die Vereinigten Staaten und Großbritannien vereinigen würde.

Unfall im Konstanzer Münster

Konstanz, 24. April. Heute nachmittag stürzte im Chor der alten Konstanzer Münsterkirche der große Kronleuchter von der Decke herab auf die Steinfliesen, ohne weiteren Schaden anzurichten. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts bekannt.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 23. April. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss setzte die Beratungen über die Verlesung des Truppenübungsplatzes fort. Einem schriftlich dem Ausschuss von der Stadt Duffenhäuser nach heute zugesandten Wunsch entsprechend, gab der Innenminister eine Erklärung ab, wonach das Ministerium bereit ist, die Bildung einer Sachverständigenkommission in die Hand zu nehmen, sich mit der Stadt Stuttgart und den Besitzern der abzutretenden Grundstücke in Benehmen zu setzen und alle Mittel zur gütlichen Lösung der Preisfrage zu versuchen, die die Zwangsenteilung auszuweichen wird. Mit allen Stimmen (mit Ausnahme der Kommunisten) wurde schließlich folgender Antrag des Berichterstatters Müller angenommen: Das Staatsministerium zu ersuchen a) durch persönliche Verhandlungen mit dem Reichswehrminister zu versuchen, die Exerzierplätze ohne Inanspruchnahme des Zwangsenteilungsoverlehrens beim Burgalshaus zu lösen; b) für den Fall, daß diese Verhandlungen zu dem gewünschten Ergebnis nicht führen sollten, dahin zu wirken, daß bei der endgültigen Abgrenzung des auf den Gemeindeforderungen Münster, Rosenhausen und Zuffenhausen für die Anlegung eines Exerzierplatzes in Aussicht genommenen Geländes als Grenze gegen Zuffenhausen der Kottschweg festgesetzt wird; c) umeds Vermeldung einer Zwangsenteilung wegen Durchführung einer die beiderseitigen Interessen in billiger Weise berücksichtigenden Verständigung über die für das beanspruchte Gelände zu zahlenden Güterpreise und Entschädigungen mit den Beteiligten alsbald in Verbindung zu treten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 25. April 1927.

Kraftpostverkehr im Schwarzwald. Zur Ausgestaltung des Kraftwagenverkehrs im nördlichen Schwarzwald werden die Reichspost-Kraftwagenlinien im Sommer 1927 eine bedeutende Ausgestaltung erfahren. Durch eine neue Linie vom Renchtal nach der Zuffenstadt und dem Kniebis wird eine Verbindung mit der schon bestehenden Kraftpostlinie von Zuffenstadt hergestellt. In Bad Rippoldsau treffen sich künftig die Linien vom Renchtal, von Wolfach und von Zuffenstadt. Von Raumbühl nach im Murgtal ist je eine Linie nach Herrenwies und Unterzimmern geplant. Es ergeben sich dadurch zwei weitere Ueberquerungen des nördlichen Schwarzwaldes im Verkehr mit Baden-Baden, Bühl und Achern.

Gau-Musikfest und 150jähriges Jubiläum. Wie schon bekannt, hält am 25., 26. und 27. Juni d. J. der neugegründete Redar-Schwarzwalddgau hier in Altensteig sein erstes Gau-Musikfest ab und mit diesem verbunden feiert die hiesige Stadtkapelle ihr 150jähriges Jubiläum mit Preiswettspiel. Zahlreiche bedeutende Kapellen in und außer Gau haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt und so ist ein Fest in größerem Umfange zu erwarten. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange; am vergangenen Samstag fand im „Waldhorn“ eine Aussprache mit den Vorständen der hiesigen Vereine statt, die ihre volle Mitwirkung zusagten.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen hielt dieser Tage im Gasthaus z. „Waldhorn“ in Hochdorf seine Kreisgeneralversammlung ab. Der Kreisleiter Kamerad Kalls, Horb, begrüßte die erschienenen Kameradinnen und Kameraden und gab die Tagesordnung bekannt. Er zeigte an Hand verschiedener Beispiele, daß die Kriegssopfer heute mehr denn je einen ständigen Kampf um die Anerkennung ihrer berechtigten Ansprüche zu führen gezwungen seien. Wenn dieser Kampf dann manchmal scharfe Formen annehme, so sei hieran unter keinen Umständen unsere Organisation schuld, sondern in erster Linie das Verhalten des Reichstags und vieler Behörden. Der „Dank des Vaterlandes“ scheine eben gerade im umgekehrten Verhältnis zu den Erwartungen und Wünschen der Kriegssopfer zu stehen. Während nämlich auf der einen Seite viele neue Ausgaben vom Reichstag genehmigt wurden, sei an den Kriegssopfern vieles eingesparrt worden und die erwartete Erhöhung ihrer Bezüge sei eben einmal wieder ausgeblieben, da ja für uns nie Geld vorhanden sei. Die Wahl eines Delegierten zu dem im Mai stattfindenden Bundestag in Hamburg ergab die einstimmige Wahl des Kreisleiters, Kamerad Kalls in Horb. Als Erstatmann wurde der Kreisstasser, Kamerad Walz in Nagold aufgestellt. Nach dem Bericht des Kameraden Walz sind die Lebensverhältnisse in bester Ordnung. Der Dank der Versammlung war aufrichtig. Die Versammlung hatte hierauf verschiedene interne Angelegenheiten zu erledigen und in der anschließenden Aussprache kam von allen Seiten die Unzulänglichkeit der Versorgung wiederholt zum Ausdruck. Es kann ruhig behauptet werden, daß diese Mißstimmung auf Seiten der Kriegssopfer gegenwärtig ziemlich allgemein ist und härteste Angriffe auf die Regierung und die Regierungsparteien, die die Anträge der Kriegssopfer-Organisationen ablehnten, auf der Tagesordnung sind. Kamerad Kalls schloß hierauf die Versammlung, indem er zum weiteren Zusammenhalten aufforderte und darauf hinwies,

daß nur eine starke Organisation verhindern könne, daß die Lage der Kriegssopfer sich noch mehr verschlechtert.

Calw, 23. April. (Oberhieslerkinder.) Vielfach können sich manche Familien immer noch nicht entschließen, ein Oberhieslerkind zu nehmen, weil verschiedentlich durch das Auftreten der Bielefelder Kinder noch manches Unangenehme in Erinnerung ist. Es kann aber bestimmt versichert werden, daß nur bedürftige, anspruchslöse Kinder gefandt werden, die auch von geeigneter Stelle noch befehrt werden. Hoffentlich melden sich nun noch einige Pflegeeltern bis Mitte nächster Woche.

Calw, 23. April. (Vom Rathaus.) Stadtschultheiß Göhner eröffnet die Sitzung um halb 6 Uhr. Nach Verlesen des letzten Sitzungsberichtes wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Der Gemeinderat nimmt zunächst zu zwei Gesuchen um Konzessionierung einer Kraftfabrik Stellung; es handelt sich hier um die Einführung einer Linie Agendbach—Altensteig durch einen Agendbacher Unternehmer und einer Linie Gschlingen—Altensteig durch einen Dedenpionner Unternehmer. Der Gemeinderat beschließt die Einführung der beiden neuen Linien. Wie der Vorsitzende mitteilt, hat der Unternehmer der Linie Calw—Herrenberg auf die städt. Ausfallgarantie von 50 k verzichtet. Der Gemeinderat nimmt hieron Kenntnis. — Beschlossen wurde eine Uebergangsvorsorge für die ausgeschiedenen Stadtschultheißen in der Weise zu treffen, daß ihnen ein monatliches Gratium in Höhe von 5 k ab 1. April gereicht wird. (In Städten mit über 10 000 Einwohnern wird nach den Sätzen der genannten Zusatzvorsorge nur noch 8—10 Mark monatlich gewährt). — Der Bäderassessor wird eine Unterstufung in Höhe von 100 k gewährt; sie wird z. B. von 35 Schülern besucht. — Für die Abhaltung von Ueberstunden (Religion) in den höheren Schulen werden 300 k verwilligt. Der Unterricht wird von Oberpräzeptor Benschke erteilt werden. — Stadtschultheiß Göhner verläßt am 23. April seine Stelle, um den Disziplinarposten in der Gemeinde Unterbach zu übernehmen; die Stelle wird neu ausgeschrieben werden. — Nach Erledigung mehrerer Verwaltungsangelegenheiten gibt der Vorsitzende von einer neuen Entscheidung des Reichsgerichts über die Aufwertung privater Darlehen Kenntnis. Danach besteht eine rechtliche Verpflichtung der Stadtgemeinde nicht, ihren Privatdarlehensgebern gegenüber in der fällig beschlossenen Form aufzuwerten. Der Gemeinderat beschließt, die getroffene Regelung vorläufig beizubehalten. — Ein Vorfall des Vorstehenden, für die Stadt, Stiftungsbesitzer anstelle des Ausfallgaranten eine Wohnsitzrente beim Reich zu beantragen (jährliche Vergütung von 15—20 k für 1000 Bapiermark) wird vom Gemeinderat abgelehnt mit der Begründung, daß die durch die Anmeldung der Stadtschultheiß erwachsende Mehrarbeit in keinem Verhältnis zur Mehreinnahme steht. — Die Lehrerin Frä. Stahl an der Frauenarbeitschule ist nach Urm veretzt worden, an ihre Stelle tritt Frä. Wally W. — Der Gemeinderat beschließt die nichtständige Besetzung der Stelle, ein Urm, der auf den Mangel an Lehrkräften in Württemberg zurückzuführen ist. — Der Vorsitzende gibt Kenntnis von einer bevorstehenden Sitzung des Reichsgerichts über eine Neuregelung der Verteilung der Strafbußauslagen.

Zuffenstadt, 23. April. (Vandw. Unfall.) Gestern nachmittag ereignete sich im Gewand Weiden ein schwerer Unglücksfall. Die Frau des Bauunternehmers Jahner pflichtete mit einem Knecht und zwei Pferden ihren Acker. Beim Wenden des Pfluges scheuten die Pferde. Frau Jahner kam in diesem Augenblick unter den Pflug und wurde 5 Meter weit geschleift. Dem Knecht gelang es dann, den Pflug auf die Seite zu reißen. Die Verletzte wurde sofort mit einem Wagen in die Stadt gebracht, von wo aus sie mit dem Krankenauto ins Bezirkskrankenhaus überführt wurde. Die Verletzungen der Bauchhaut, die aufgerissen ist, die Bauchhöhle selbst ist aber nicht verletzt, so daß Lebensgefahr nicht besteht, sofern keine weiteren Komplikationen eintreten.

Horb, 22. April. (Neue Kraftlinien.) Die von den Firmen Benz u. Koch in Nagold und Cornelius Bögele in Rellingen eingereichten Gesuche um Genehmigung von Kraftfahrlinien zwischen Horb—Altheim—Sajstetten—Seilgenbrunn—Lüfshardt—Dornstetten und Horb—Re-

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

25 Fortsetzung

Da klang es. Ein Säbel klirrte, eine wohlbekannte Stimme sprach.

Beide Mädchen lauschten darauf. Mit glücklichem Lächeln sah Jolantha nach der Tür. Sie machte unwillkürlich eine Bewegung, um aufzustehen. Doch die Rücksicht auf den Besuch hielt sie zurück.

Leonie erhob sich. „Herr von Altorf ist's. Da will ich nicht länger hören.“

„Du störst nicht, Conny,“ entgegnete Jolantha herzlich und immer noch lauschte sie auf seine Stimme, seinen Schritt, der jetzt der Tür näher kam.

Tante Celestine öffnete und blieb auf der Schwelle stehen. „Darf Heinrich eintreten? Er sagt zwar, nur die Sehnsucht nach der alten Tante habe ihn hergetrieben — nun, was das zu bedeuten hat, weiß ich schon. Er wird Hunger haben!“ Sie lachte und ging wieder. Bei sich dachte sie: „Nun wird ja die Heirat endlich einsehen, daß sie überflüssig ist!“

Leonie beobachtete mit brennenden Augen den jungen Offizier, der sehr ernst ansah. Mit einem Handkuss begrüßte er die Braut und wandte sich dann ihr mit förmlicher Verneigung zu.

„Sie haben mich hier überrascht. Herr von Altorf,“ sagte sie. „Ich habe nicht geglaubt, daß es schon so spät ist. Wir haben die Zeit verplaudert. Nun muß ich mich schellen und um Verzeihung bitten, daß ich Jolantha so lange aufgehalten habe.“

„Aber nein, Conny, du hast mir sehr schön über den Nachmittag hinweggeholfen — und nun bitte ich dich, ich zu Abend mit uns.“ In einem plötzlichen Impuls fügte sie diese Einladung hinzu, trotzdem sie genau wußte, daß Tante Celestine nicht einverstanden sein würde. Aber sie konnte nicht anders. Es war ihr zu peinlich, wenn Leonie jetzt gehen mußte.

Ohne weiteres nahm Leonie die Einladung an. Zu Celestines Erstaunen und heimlichen Mißverant-

gen mußte das Mädchen noch ein Gedek auslegen. Während Jolantha diesen Auftrag gab, blieben Leonie und Heinrich einen Augenblick allein.

Lächelnd sah sie ihn an.

„Ich begreife nicht —“ nahm er das Wort.

„Dah ich Jolanthas Aufforderung folgte? Soll ich eine so freundliche Einladung ausschlagen?“

„Haben Sie nicht das Gefühl, wie peinlich es sein muß —?“

„Peinlich? Wieso?“ Sie suchte die Achseln. „Wir werden nicht vermeiden können, uns öfters zu begegnen. Ich, die ich Jolanthas Freundin bin, kann mich doch nicht plötzlich ohne weiteres von ihr zurückziehen!“

„Wenn meine Braut wüßte —“

„Dann sagen Sie es ihr doch, wenn Sie es für nötig halten. Sagen Sie ihr, daß wir uns einst geliebt, aber wegen Mangel an dem nötigen Kleingeld nicht zusammenkommen konnten!“ höhnte sie.

Unwillig stieß er mit dem Fuße auf.

„Oder ist es nicht so?“ Sie trat nahe an ihn heran — ihre Augen bohrten sich förmlich in sein blaßes, ernstes Gesicht.

„Leonie, seien Sie nicht so unvorsichtig! Wenn man kommt —“

„Mir ist es gleich! Ich habe nichts zu verlieren!“ sagte sie kalt. „Und Sie doch auch nicht — mehr!“ fügte sie langsam hinzu, seinen Blick festhaltend.

Eine Blutwelle ergoß sich über sein Gesicht. Er hatte sie verstanden. Hornig preßte er die Lippen aufeinander und wandte sich von ihr.

Zu seiner Erleichterung kam Jolantha herein.

„Weshalb sehest du so auf dem Sprung, Conny? Hat Heinrich nicht verstanden, dich zu unterhalten? — Kommt nur herüber, Großpapa wartet.“

Der alte Herr sah in der Loggia, sich in den Strahlen der Abendsonne wärmend.

Freilich war der Tisch gedeckt, reich mit Kristall und Blumen geschmückt. Verstohlen sog Leonies Blick darüber hin und Reid erfüllte sie, wenn sie an ihren ärmlichen, und dabel so arg vernachlässigten Haushalt dachte.

Das Mädchen trug auf. Es gab Fleischbrühe mit

Spargelstücken, dann junge Bratvögel mit Spargeln, Erbsen und Norkeln.

Leonie ließ es sich schmecken. Die trüben Gedanken sollten ihr den Appetit nicht rauben. Das Brautpaar sah ihr gegenüber. Jolantha war förmlich vom Glück verklärt. Jedes Wort, jede Bewegung waren wie eine zarte Liebeskosung für den Geliebten.

Heinrich war ziemlich schweigsam. Von seiner Reise sprach er gar nicht. Wenn er von seinem Teller aufblickte, sah er gerade in Leonies drängende, forschende Augen. Er fühlte, wie sie vor Begierde versag, zu erfahren, was sich zugetragen. In einem hellblauen, am Halse freien, eng anliegenden Reinenkleid, das die schönen, vollen Formen ihrer Gestalt vortrefflich hob, sah sie da am Tische und er — er konnte nicht vergessen, wie ihre roten Lippen ihn atzungsstark sehnüchlich geküßt. Das machte ihn unfrei und besangen.

Als sich kurz nach dem Essen Leonie verabschiedete, dachte Tante Celestine befriedigt: „Gottlob, daß sie doch so viel Zart hat und geht! Das bißchen Essen hab' ich ihr ja gegönnt.“

Gegen zehn Uhr ging Leonie noch einmal auf die Straße, um selbst einen Brief nach dem Postkasten zu tragen. Sie hatte einen Staubmantel übergeworfen und einen hellen Chiffonhals über das Haar gelegt.

Und wenn sie vom Briefkasten zurückkam, würde ihr Heinrich von Altorf begegnen. Sie hatte genau aufgepaßt und gehört, daß er sich oben verabschiedete. Ihre Berechnung war richtig. An der Straßenecke kam er ihr entgegen.

Sie blieb stehen. „Ich hab' auf dich gewartet.“

Er sah sie finster an. „Wir haben uns nichts mehr zu sagen!“

„Oder sehr viel!“

„Dann sagen Sie schnell, was Sie noch von mir wollen!“

Sie bog auf die andere Seite der Straße, die mit dichtbelaubten Kastanienbäumen bepflanzt war, deren rote weiche Blütenkerzen zu vollster Pracht entfalteten waren. Niemand war zu sehen. Sie gingen im schüßigen Dunkel der Bäume.

(Fortsetzung folgt.)



gingen — Grünmetzstetten — Tumlingen — Lügenhardt sind vom Ministerium genehmigt worden. Die eine Linie wird voraussichtlich am 1. Mai in Betrieb genommen werden, die andere bald darauf; hier müssen zunächst noch einige unbedeutende Änderungen an den Straßen vorgenommen werden.

Herrenberg, 23. April. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung die Gehaltsverhältnisse und Dienstbezeichnungen der Schutzmannschaft entsprechend der B.D. des Ministeriums des Innern über die Änderungen der Volkz. Verf. zum Körperschaftsbes.-Ges. vom 30. Oktober 1926 mit Wirkung vom 1. April 1927 ab neu geregelt. Die Schutzleute Schelling und Hörmann erhalten demnach die Eigenschaft als Gemeindepolizeiwachmeister der Gruppe 4 und Nachtmeister die Eigenschaft als Gemeindepolizeiwachmeister der Gruppe 5.

Neuenbürg, 21. April. (Aus der Enz gerettet.) In einem unbewachten Augenblick fiel heute mittag halb 2 Uhr das vierjährige Enkelchen des Schreinermeisters Krausel beim Spielen in dessen Hof in die zurzeit starke Enz, doch konnte es zum Glück von in der Nähe stehenden Leuten am Mühlebach geborgen, und den Angehörigen noch lebend übergeben werden.

Stuttgart, 22. April. (Die Frage des religiösen Sozialismus.) Bei der von Stadtpfarrer Böller aus Wildberg geleiteten Frühjahrsstagung der Evang.-soz. Landesvereinsung hielt Stadtpfarrer Kippmann aus Göppingen einen lehrreichen Vortrag über die religiösen Sozialisten, die in den Landeskirchen von Baden, Thüringen und Anhalt vertreten sind und auch in Württemberg unter der Leitung von Hauptlehrer Dürr in Hochdorf Fuß gefaßt haben. In der Aussprache wurde das Heimatrecht der religiösen Sozialisten in der evangelischen Kirche anerkannt, aber auch vor einer Verquickung von Religion und Politik gewarnt und auf die mannigfaltigen Formen für die Betätigung christlich-sozialer Gestaltung hingewiesen.

Johannes Müller-Wolke. In der letzten Aprilwoche wird Dr. Johannes Müller einen Zirkus von vier Vorträgen über das Gesamthema „Der Sündenfall des Christentums und das verlorene Reich Gottes“ halten.

Raumkunstausstellung. Die Firma J. G. Mägenharter, Möbelfabrik Zuffenhausen, hat im staatl. Ausstellungsgelände in der Kanzleistraße die nach Entwürfen von Professor Bullich-Wiesbaden gefertigten Zimmereinrichtungen als Raumkunstausstellung eröffnet. Professor Pazourek rühmt in der Eröffnungsansprache die ideale Zusammenarbeit von Künstler und Fabrikant im Sinne bester Werkbundarbeit. Prof. Bullich sprach Dankesworte an den Fabrikanten, der ihm völlige Freiheit gelassen habe. In den 10 Ausstellungsräumen werden Möbel und Zimmereinrichtungen in apparaten Formen und zweckmäßiger Konstruktion in ausserordentlich künstlerischem Geschmack gezeigt, kurzum edle Raumkunst, vielfach abweichend von der bisherigen Wohnungskultur, aber dennoch nicht übermodern, vielmehr praktisch und schön zugleich.

Verhaftung von Kommunisten. Vom Polizeipräsidium (Landesriminalpolizeiamt) wird mitgeteilt: Vom 12. bis 15. ds. Mts. wurden in Weingarten 10 und am 20. April weitere 3 Kommunisten im Auftrag der Staatsanwaltschaft Ravensburg vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Ravensburg vorgeführt, welches gegen die sämtlichen Beschuldigten Haftbefehl wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Sprengstoffverbrechens erlassen hat. Ein weiterer Beschuldigter wurde vom Landesriminalpolizeiamt in Neckarhausen O.A. Göppingen festgenommen. Diese Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit den im Oktober 1923 von Mitgliedern der Kommunistischen Partei verübten Sprengstoffdiebstahl in Markdorf (Bezirksamts Heberlingen), bei dem unter anderem mehr als 2000 Sprengkapseln und über 12 Zentner hochbrisanten Sicherheitsprengstoffs entwendet wurden. Ein Teil der Beteiligten ist bereits durch Urteil des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik vom 17. Januar 1925 abgeurteilt und zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Landw. Hauptverband. Am 21. April ds. J. trat der Vorstand des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes zu einer Sitzung zusammen. Er beschäftigte sich zunächst mit der Elektrizitätsmaschinenbeschädigung namentlich bei großen Weiderlandleitungen. Die derzeit von den Werken bezahlten Entschädigungssätze wurden als zu niedrig und für die landwirtschaftlichen Grundstücksbesitzer als nicht annehmbar angesehen. Generalsekretär Hummel erstattete hierauf einen Bericht über den Stand einer Reihe wichtiger wirtschaftspolitischer Fragen. Reichstagsabgeordneter Fehr, a. Stauffenberg ergänzte diese Ausführungen im einzelnen und brachte weiter die Stellungnahme der Landwirtschaft zum Arbeitslosenversicherungsgesetz zur Debatte. Die Stellungnahme des Vorstandes in dieser letzten Frage geht dahin, daß eine besondere Arbeitslosenversicherung für die Landwirtschaft, wie sie neuerdings teilweise angestrebt wird, abgelehnt wird. Schließlich wandte sich der Vorstand noch gegen die nunmehr als Auswirkung der Erhöhung der Arztgebühren einsehenden Erhöhung der Ortskrankenkassenbeiträge.

Todesfall. Eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, Hofrat Eugen Schrag, ist am Freitag im Alter von 73 Jahren nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden. Der Entschlafene hat seine ganze Arbeitskraft während 45 Jahren der Württ. Landesparke gewidmet.

Cannstatt, 23. April. (Todesfall.) Aus Bad Homburg kommt die Nachricht, daß dort am Freitag Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Arnold Cahn dem Leben erlegen ist, das ihn schon länger gezwungen hatte, seinen Dienst als Leiter der medizinischen Abteilung des Krankenhauses Cannstatt

auszusetzen und auf 1. April dieses Jahres sich in den Ruhestand zu begeben. Mit Geh.-Rat Cahn ist einer der bekanntesten und bedeutendsten Aerzte von Stuttgart dahingegangen.

Ehlingen, 22. April. (Höhere Maschinenbauhufe.) Die Höhere Maschinenbauhufe Ehlingen wird im Sommerhalbjahr 1927 von 444 Schülern besucht. Davon sind 422 Württemberg, 19 Angehörige anderer deutscher Länder und 3 Ausländer.

Kottweil, 23. April. (Autounfall.) Am Donnerstag früh fuhr ein mit zwei Personen besetztes, der Adlerbrauerei Bolingen gehöriges Auto eine Böschung in voller Fahrt hinunter und stürzte um. Der eine der Insassen wurde schon beim Anprall an einen Baum aus dem Auto geschleudert, während der Führer des Wagens erst später herausgeworfen wurde. Die Verletzungen der Insassen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Hall, 23. April. (Jugendlicher Selbstmörder.) Abends hat sich in seinem elterlichen Hause der 21jährige Gipsler Hermann Gebrke mit einer Zimmerflinte erschossen. Er hatte schon öfter Selbstmordgedanken geäußert.

Kellmünz, 23. April. (Vom Zug überfahren.) Donnersabend wurde der ledige 29jährige Dipl.-Ingenieur Otto Kaiser aus Stuttgart bei dem Fußwegübergang der Linie Neu-Ulm—Kempten von dem einfahrenden Güterzug überfahren und getötet.

Ulm, 23. April. (Konkurs der Schwäb. Bauernbank.) Seit Mittwoch nachmittag befindet sich lt. einer Blättermeldung die Schwäbische Bauernbank e. G. m. b. H. im Konkurs. Zum Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Heim bestellt.

Buchau, 23. April. (Neuer Brandfall in Moosburg.) Gestern abend gegen 7 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Gailer (Altschultheiß) in Moosburg Feuer aus, das sich vom Scheuergebäude mit großer Geschwindigkeit auch auf das Wohngebäude ausbreitete. Außer dem Vieh und einigen Möbelstücken konnte nichts mehr gerettet werden.

Kappel O.A. Buchau, 23. April. (Der dritte Brand.) Am Mittwoch abend um die gleiche Zeit wie am Vorabend ist hier wieder ein Brand ausgebrochen. Den ganzen Tag über waren zwei Kriminalbeamte aus Ulm und die Landräuberbeamten von Buchau mit dem Verhör verschiedener Personen beschäftigt, um die Ursache des letzten Brandes festzustellen. Kaum hatten sie ihre Akten geschlossen, da schlug die Flamme aus der Scheuer des Josef Badenlichterloh zum Himmel empor. Sämtliche Getreides- und Futtermittel, Wagen und einige Maschinen sind verbrannt. Ein 29jähriger Barocke von hier wurde wegen Verdachts der Brandstiftung auf dem Brandplatz verhaftet.

Mottenader O.A. Ehlingen, 21. April. (Verhafteter Brandstifter.) Der Brandfall, bei dem 3 Häuser abbrannten hat nun eine Aufklärung gefunden. Die 38 Jahre alte Marie Huber, Ehefrau des Brandgeschädigten Huber, wurde als Brandstifterin festgestellt. Sie hatte von langer Hand die Brandstiftung vorbereitet und ihre Möbel beiseite geschafft.

Frohstetten in Hohenzollern, 20. April. (Tödlich überfahren.) Der 37 Jahre alte Wachtmeister Aley von Steuten a. f. M. ist auf dem Nachhausewege von Oberglosshütte auf gräßliche Weise ums Leben gekommen. Er wurde vom Auto des Knechtwirts Schott erfasst. Dem Unglücklichen wurde die Schädeldecke und der Brustkorb eingedrückt, die Füße gebrochen. Nach zwei Stunden ist Aley gestorben.

Eröffnungsfeier bei der Schlacht- und Mastviehausstellung in Stuttgart

Die gemeinsam von der Württ. Landwirtschaftskammer und der Direktion des Städt. Vieh- und Schlachthofes Stuttgart in dem Gelände des letzteren veranstaltete 4. Schlacht- und Mastviehausstellung wurde am Samstag vormittag 11 Uhr durch eine würdige Feiert im großen Saal der Schlachthofhalle eröffnet. Nachdem der Singsor der Fleischereinnung Stuttgart zusammen mit einer Schwäbischen Kameralkasse den Chor „Die Himmel rühmen“ vortragen hatte, begrüßte der Präsident der Württ. Landwirtschaftskammer, Gutsbesitzer Adorno die Versammelten, an der Spitze den Herrn Staatspräsidenten Basile.

Nach herrlichen Dankesworten an die Ausstellungsleiter, die herten Oberlandwirtschaftsrat Baska und Veterinärdirektor Dr. Köster, beleuchtete Präsident Adorno die Bedeutung der Ausstellung von landwirtschaftlichen Geschossunters aus. Die Zunahme in der Schweinehaltung von 100 000 Stück innerhalb eines Jahres beweise, daß die Landwirtschaft dem Ziel der Eigenversorgung mit allen Kräften zustrebt. Wünschenswert sei, eine fortschreitende Erkenntnis in allen Kreisen der Bevölkerung, daß die Knebelung der Landwirtschaft durch die Handelspolitik zu keinem guten Ende führen könne. Der Vertrag mit Polen bedrohe die deutsche Schweinehaltung mit völliger Instabilität. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager begrüßte die Festversammlung namens der Stadtverwaltung. Das erstmalige Zusammenarbeiten zwischen Landwirtschaftskammer und Stadt sei erfreulich und zukunftverheißend. Die Ausstellung sei ein Mittel zur Förderung des Landeszentralviehmarktes. Die Viehbausuche müsse sich immer mehr auf den Stuttgarter Viehmarkt konzentrieren; das Ziel sei die Schaffung einer einheitlichen württembergischen Marktwirtschaft. Staatspräsident Basille dankte für die Begrüßung. Das Gebiet, dem die Ausstellung gilt, bedürfe in Deutschland noch in vielfacher Hinsicht des Ausbaues. Die württ. Regierung sei sich dessen stets bewußt gewesen, daß die Voraussetzung für diesen Ausbau die Rentabilität der Landwirtschaft sei. Hieron müßten aber alle Schichten des Volkes überzeugt werden, wenn ein dauernder Erfolg möglich sein soll. Besonders erfreulich sei die Zusammenarbeit von Ständen an der Ausstellung, die sich sonst nicht immer erfreulich gegenüberständen. Mit der Hoffnung, daß diese Zusammenarbeit nicht nur bei der Ausstellung Früchte tragen, sondern daß auch das Gefühl in allen Beteiligten Wursel fassen möge, daß nur gemeinsame Arbeit Fortschritte zu bringen vermag, erklärte Staatspräsident Basille unter starkem Beifall die Ausstellung für eröffnet. Ein vaterländisches Lied des Singsors der Fleischereinnung beschloß die Feier.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwölf Todesopfer bei einem Kino Brand. Wie aus Moskau gemeldet wird, brach im Werchnelbinsk in einem in einer Scheune untergebrachten Kineothater während der Vorführung eines Kulturfilms ein Brand aus. Unter dem Publikum brach eine furchtbare Panik aus, wobei zwölf Personen totgedrückt wurden.

200 Arbeiter von den Fluten des Mississippi fortgetrieben. Aus New Orleans wird gemeldet: 200 mit dem Abzichten eines Damms fünf Kilometer oberhalb der Stadt beschäftigte Arbeiter wurden bei dem plötzlichen Bruch des Damms von den Fluten fortgerissen und abgetrieben. Bis her fehlt jede Spur von den Verunglückten. Man rechnet jedoch damit, daß sich die meisten auf den Inseln in der Mitte des Stromes in Sicherheit gebracht haben.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börsen vom 22. April. Betroffen von Sozialbewegungen kann man die Tendenz der heutigen Börse behaupten nennen. Die Kursentwicklung ist nicht einheitlich und mit Ausnahme weniger Märkte, an denen recht lebhaftes Geschäft zu beobachten ist, eher schwächer. Besonders anregende Momente liegen kaum vor. Der Weltmarkt zeigt weitere Erleichterung (Zinsfuß 5-6% Prozent). An dieser Stelle hebt bei den Sozialbewegungen die sentimentale Erleichterung der Bergmanns- und Schuler-Aktien, die heute 11% Prozent über ihren Schluss einleiteten. Aber auch die Aktien Elektrizitätsgesellschaften Kurserhöhungen von 2-4 Prozent. Die Aktienmärkte sind weiterhin lebhaft und unter Schwankungen fest, während die übrige Börse zur Schwäche neigt.

Worheimer Edelmetallpreise vom 22. April. 1 Kilo Gold 7765 A. Geld, 7914 A. Brief; 1 Kilo Silber 7730 A. Geld, 7930-30,85 A. Brief; 1 Gramm Platin 12,60 A. Geld, 13,10 A. Brief.

Märkte

Stationärer Wochenmarkt vom 22. April. Gemälde war dem Großmarkt in keiner Höhe anzuhaben. Spinat kostete 8-12 A. Kleinalaie 30-40 A. das Pfund, lahore Kettische war zu 15 und 20 A. Salatgurken zu 40-70 A. das Stück, Abbarber zu 12-15 A. Monatzeile zu 15-25 A. Nudeln zu 12-18 A. der Bund, Kopfsalat zu 10 bis 25 A. das Stück, teil. Im Kleinverkauf (siehe Spezial) 1,2-1,5 A. Suppenparzel 1 A. Spießbraten 1,2 A. Tomaten 1-1,2 A. Sommer-Maiskartoffeln 25 A. Winter-Maiskartoffeln 18-20 A. alte Kartoffeln 10-15 A. Schwere teurere Korbener kosteten 12 A. schwere Auslandsware 12,5-15 A. Eiermärkte 9-11 A. leichte und mittelschwere Ware 9-11 A. Entenentei 13-25 A. das Schd. Vandraiter 1,8 A. Zentralfugentatter 1,9 A.

Getreide

Wagold, 24. April. (Fruchtschranke.) Markt am 23. April: Verkauf: 21,24 Ztr. Weizen, Ztr. 15,50 A.; 8 Ztr. Hafer, Ztr. 11,50 A. Zufuhr schwach, Handel lebhaft. Nächster Fruchtmarkt, verbunden mit Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt, am Donnerstag, dem 28. April.

Spiel und Sport

2. Mannschaft Altburg—2. Mannschaft Altensteig 1:1. Um 1,15 Uhr stellten sich die beiden zweiten Mannschaften dem Schiedsrichter. Altensteig spielt an und geht sofort dem feindlichen Tor zu, wo allerdings der Durchbruch durch die Verteidigung unterbunden wurde. Bis zur Halbzeit verteiltes Feldspiel. Halbzeit 0:0. Nach Seitenwechsel erzielt Altburg in der ersten Minute seinen Führungstreffler, dem Altensteig erst in der 24. Minute ein 1:1 gegenüber stellen kann. Das Endverhältnis, 2:7 für Altburg, entspricht dem Spielverlauf.

1. Mannschaft Altburg—1. Mannschaft Altensteig 1:1 (Gf. 7:7). Zum Aufstiegspiel in die A-Klasse stellen sich beide Mannschaften in härtester Aufstellung. Halbzeit 0:0. Nach der Pause wurde das Spiel immer schärfer und für die Zuschauer aufgeregter. In der 62. Minute geht nach schönem Spiel des Innenstros Altburg in Führung. Altensteig arbeitet nun auf Ausgleich. E. Hegel schießt in der 76. und 78. Minute von links aus Tor, doch beide Schüsse wehrt der Altburger Torwart zur Gade. In der 80. Minute schießt Hegel abermals, der Torwart hält den Schuß, löst den Ball aber zur allgemeinen Verblüffung entgleiten und Köggl brüht zum längst verdienten Ausgleich ein. Nach ein Hin- und Herspielen, dann weist der Schiedsrichter das harte Punktspiel ab. Stand der Tabelle: Altburg 7 Punkte, Altensteig 6 Punkte, Altsieg 2 Punkte, Weildorf ein Punkt.

Letzte Nachrichten.

Erhöhung der Postgebühren

Berlin, 21. April. Das Reichspostministerium bereitet eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Reichspost vor, wonach die Briefbeförderungsgebühr von zehn auf fünfzehn Pfennig und dementsprechend die übrigen Postgebühren erhöht werden sollen. Der im Jahre 1868 eingeführte Zehnpfennigtarif ist bei den heutigen Verhältnissen auch nicht mehr annähernd imstande, die stetig steigenden Selbstkosten der Post zu decken. Die insolge dessen seit einiger Zeit gespannte Finanzlage der deutschen Reichspost läßt nach Lage der allgemeinen Wirtschaft leider für absehbare Zeit eine wesentliche Besserung nicht erwarten. Während die Grundpreise von Industrie und Gesamtwirtschaft der Lebenshaltungsindex und die Arbeitslöhne allmählich um 50 Prozent und mehr gestiegen sind und die Ausgaben der Post sich dadurch laufend erhöht haben, sind die Postgebühren gleichgeblieben, so daß sich eine immer größere Spannung ergibt. Kein Land hat noch gleich niedrige Postgebühren. Keine Eisenbahn oder Straßenbahn hat so niedere Tarife wie die Deutsche Reichspost. Es ist daher nicht mehr zu umgehen, daß die Post nunmehr den längst gebotenen Ausgleich ihres Tarifes an die allgemeine Preislage nachholt.

Explosionsunglücksfälle mit schweren Menschenopfern

Berlin, 25. April. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurden in der Stadt Kanaffawa bei einer Kesselexplosion in einer chemischen Fabrik 46 Arbeiter getötet; 153 erlitten schwere Brandwunden.

Berlin, 25. April. In Detroit in Nordamerika explodierte das Farbstofflager einer Autolackfabrik, in der etwa 2000 Arbeiter beschäftigt sind. Es entstand ein Großfeuer, das aber auf das Gebäude beschränkt werden konnte, in dem das Farbstofflager untergebracht war. 20 Tote und 50 Verwundete sind zu beklagen.

Schweres Explosionsunglück in Nordfrankreich

Berlin, 25. April. In dem kleinen Ort Bailleul in der Nähe von Lille, brach, wie der „Montag“ berichtet, in einem Munitionslager Feuer aus, wodurch das Munitionslager explodierte. Dabei wurden acht Personen schwer verletzt, 20 Häuser vollkommen zerstört u. ein Schaden von mehr als 2 Millionen Frank angerichtet.

Verhaftung des Kindermörders Just

Hamburg, 24. April. Der Kindermörder Just, der, wie bereits gemeldet, am 23. d. M. aus wirtschaftlichen Sorgen seine beiden Kinder vergiftete, wurde am Samstagabend erkannt und festgenommen. Nach seinen Angaben ist bei ihm und seiner Frau das Gift, das sie ebenfalls eingenommen hatten, ohne Wirkung geblieben. Er habe dann nicht den Mut gefunden, seinem Leben auf eine andere Art ein Ende zu machen. Seine Frau hatte, wie gemeldet, versucht, sich zu ertränken.

Raubüberfall auf einen Geistlichen

Münster, 24. April. Auf das Vikariat im benachbarten Albersloh ist in der vergangenen Nacht ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Des Nachts drangen drei Burschen in die Wohnung des Vikars ein, überfielen den Schlafenden, und zwangen ihn unter ständiger Bedrohung mit dem Revolver, Bertsachen und Bargeld herauszugeben. Die Räuber erbeuteten mehrere 100 Mark. Die von einem aus Münster herbeigerufenen Ueberfallkommando der Schutzpolizei aufgenommene Verfolgung der Täter verlief erfolglos.

Ueber die Annäherung der Völker

Paris, 24. April. Im Schlosse von Bierville ist heute unter dem Vorsitz von Marc Sangnier das „Ständige internationale Zentrum“ eingeweiht worden, dessen Schaffung bei dem letzten Friedenskongreß beschlossen worden war. Vertreter aus Deutschland, Frankreich, England, Italien, Südslawien, Amerika und Asien hielten Ansprachen zugunsten der Annäherung der Völker.

Motorbootunglück — Vier Tote

Rom, 24. April. Auf dem königlichen Gut von Rossore bei Pisa sollten vier Angestellte auf einem Motorboot in der Nacht dem Fischfang obliegen. Als das Boot am nächsten Tage nicht zurückkehrte, wurden Nachforschungen angestellt und man fand das Boot im Wasser hieloben treibend. Drei Leichen sind gefunden worden, der vierte Insasse wird noch vermist.

Hankau schafft den Oberbefehlshaber ab

Schanghai, 24. April. Die Regierung von Hankau hat eine Verfügung erlassen, die besagt, daß militärische Fragen an allen Fronten in Zukunft von einem militärischen Ausschuß behandelt werden sollen und daß der Posten des Oberbefehlshabers aufgehoben wird.

Die Sowjetregierung und China

Peking, 23. April. Gestern abend wurde hier eine von den chinesischen Polizeibeamten in der Sowjetbotschaft beschlagnahmte Urkunde veröffentlicht, aus welcher hervorgeht, daß Kuojunglin, einer der Untergenerale Tschangjolin, von der Sowjetregierung 400 000 Dollar als Be-

lohnung seiner Empörung gegen seinen Vorgesetzten im Jahre 1925 erhalten hatte und nach der endgültigen Beilegung Tschangjolin einen weiteren Betrag bekommen sollte. (Wie erinnerlich wurde nach anfänglichen Erfolgen Kuojunglin gefangen genommen und hingerichtet.)

Große Unterschleife bei einer Bornholmer Bank
Köln, 24. April. Bei der Bornholmer Spar- und Leihkasse wurden Unterschleife von 300 000 bis 350 000 Kronen festgestellt. Ein Angestellter und ein Proturist wurden verhaftet.

Das Ergebnis der Nationalratswahlen in Wien
Wien, 25. April. (1 Uhr morgens.) Vorläufiges nicht-amtliches Gesamtergebnis der Nationalratswahlen in den 7 Wiener Wahlkreisen: Sozialdemokraten 28 Mandate (bisher 27), Einheitsliste 15 Mandate, bisher 16, Christlich-Soziale Mandate und 2 großdeutsche Mandate, 2 Neimandate.

Dinghofer wiedergewählt
Linz, 25. April. Der Vizelandtagspräsident und Führer der Großdeutschen, Dr. Dinghofer, wurde bei den Nationalratswahlen im Wahlkreis Linz wiedergewählt.

Gemeinderatswahlergebnis in Wien
Wien, 24. April. Vorläufiges Ergebnis der Gemeinderatswahlen in Wien: Sozialdemokraten 79 Mandate, bisher 78, Einheitsliste 41, bisher 41, Christlich-Soziale Mandate und ein jüdisches Gemeinderatsmandat, das im zweiten Wiener Bezirk verloren wurde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kautz
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Altensteig-Stadt belegene, im Grundbuch von Altensteig-Stadt Heft 200, Abt. 1 Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ludwig Mohr, Kaufmanns in Stuttgart, eingetragene Grundstück Parzelle Nr. 490 —: 19 a 26 qm, Baumwiese im Hellenberg, vom Gemeinderat geschätzt zu RM. 600.—, am Mittwoch, dem 4. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig-Stadt versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Februar 1927 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt.
Altensteig-Stadt, den 1. März 1927.

Kommissär:
Bezirksnotar B e d.

Egenhausen.

Markt-Anzeige.

Zu dem morgen Dienstag, den 26. April hier stattfindenden

Bieh-, Schweine- u. Krämermarkt

wird hiemit freundlichst eingeladen
Schultheißenamt.

Allen
Auslandswaben

dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dieselbe genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



Liegenschafts-
Versteigerung.

In der Nachlasssache des Baumwirts Jakob Friedrich Seeger von Bernegg kommen am

Donnerstag, den 5. Mai ds. Js. vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Bernegg folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung:

- Geb. Nr. 9 1 a 26 qm Wohnhaus, Scheuer, Kellerkühle und Hof;
- Parz. Nr. 138/4 5 a 93 qm Gras- und Baumgarten in Wendenbäckern;
- 143 86 qm beagl. daselbst;
- 303 39 a 45 qm Acker u. Oede im Kälbermoos;
- 199/1 15 a 69 qm Wässerungswiese i. Adlbachtal;
- 278 39 a 85 qm Danawiese im Brudertale.

Altensteig

Eine kleinere Partie
durchreife 45 % fette

Romadour-Käse

1/2 Pfd. Stücke 50 S

Bohr. Kräuterläse

20% fette Stangen-Käse

1/2, 1/4, 1/8 reif
in Kisten à 30/50 Pfund
55, 58, 60 S

in Carton à 10 Pfund
je 5 S höher

empfiehlt
von frischen Sendungen

Chr. Burghard jr.

Verkaufe 25 Zentner
Heu
und Dehnd

Friedrich Böhler, Schmiederm.
Altensteig.

Reißzeuge
Reißbretter
Reißschienen
Winkel

Zeichen-Maßstäbe
Zeichenblöcke
Zeichenhefte
Zeichenpapier

in Bogen
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdl.
Altensteig.

Bernegg.

Bestellungen auf

Anthrazitkohlen

Union Brikket
nimmt sofort entgegen

S. Wurster Nachf.

Verkaufe ein

Pferd

mit
Geschirr

Braunwallach, 10 Jahre alt

1 Metzgerwagen
(neu),
ein Leiterwagen
oder Viehwagen

2 Einspänner
ein 4 PS. Motor
mit Anlasser
für Gleichstrom

Fritz Brenner
Metzgermeister
b. Waldhoen, Altensteig.

Gestorbene:

Altensteig: Christ. Herzog,
Bauer, 71 J.

Rohrdorf: Albert Braun,
Sohn des Gottlob Braun,
15 J.

Christophstal: Fried. Schrafft,
s. Auerhahn, 57 J.

Freudenstadt: Fritz Breit-
mayer, Schneider und
Raffeur, 87 J.

Adt. Michael Frey, Adterhag,
66 J.

Herrenberg: Christian Jooß,
Hafnermeister, 66 J.

Grömbach



Langholz-
und Stangen-
Verkauf.

Am nächsten Donnerstag, den 28. April ds. Js., mittags 1 Uhr kommen auf dem Rathaus in Grömbach aus Abt. Laubwald, hintere Gerechtigkeit und Bierwald ca. 93 Festm. Langholz II. — VI. Kl. zum Verkauf. Ferner aus Abt. Dürnbühle

Bauftangen Ia 8 St., Ib 11 St., II. 4 St.
Hagstangen I. 31 St., II. 25 St., III. 6 St.
Hopfenstangen I. 118 St., II. 20 St., IV. 47 St.,
V. 23 St.

Reisftangen I. 10 St. und 1 Km. Brennholz.
Kaufsliebhaber ladet ein
der Gemeinderat.

Progreß!

Der beste konkurrenzlose

Staubsauger

auf dem Weltmarkt. Geräusch-
loser Lauf, größte Saugwirkung,
vom hygienischen Standpunkt aus
in jedem Haushalt, Gasthaus und
Hotel unentbehrlich.

Vorführung auf Wunsch jederzeit
ohne Verbindlichkeit.

Man wende sich an den Vertreter:

Wilhelm Kaltenbach

Marktplatz, Telefon 7

Füllfeder-
halter

in großer Auswahl
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Saat- und
Speisepotoffeln

verkauft

Leibroch, Wart.

Grömbach

Ein 11 Wochen trächtiges

Mutter-Schwein

verkauft

Hans Schuh.

